

Brockes, Barthold Heinrich: Rechtmäßige Betrübniß (1736)

1 Aus einem tieffen Schlaf war ich an einem Morgen,
2 Wie es schon ziemlich spat, erwacht;
3 Es hielte mich des Vorhangs falsche Nacht
4 Wie schon die rechte Nacht vorbey, annoch verborgen:
5 Als ich, noch halb verwirrt durch einen schweren Traum,
6 Den grünen Vorhang schnell zurücke,
7 Die Augen aufwärts, schlug: gleich traf die trägen Blicke
8 Ein grün so helles Feur von einem Linden-Baum,
9 Der meine Fenster deckt' und welcher von der Sonnen
10 So herrlich angestrahlt, daß meine Augen kaum,
11 Und zwar in einigen Secunden,
12 Dieß durch das zarte Laub gefärbte Sonnen-Licht
13 Recht anzusehn sich fähig funden.

14 Es sah mein fast für Lust verblendetes Gesicht,
15 Das hin und her mit schnellen Blicken lieffe,
16 In dieses schönen Baumes Tieffe,
17 Nebst tausend schön-bestrahlten hellen,
18 Viel tausend dunkel-grüne Stellen,
19 Die alle dem Smaragd an grüner Schönheit gleich,
20 Und ja so sehr, wie er, an Glantz und Schimmer reich,
21 Noch schöner an Figur. Es ist nicht zu beschreiben
22 Wie lieblich alles war;
23 Zumahl da durch die groß- und klaren Fenster-Scheiben
24 Das, was man sah, noch einst so klar.
25 Nicht möglich ists, wenn auch ein Feuer-Werck
26 In grünen Flammen brennte,
27 Daß es noch herrlicher, als dieses, glänzen könnte.

28 Ich ward durch alle Lust, die ich durchs Auge spürte,
29 Durchdrungen und so sehr bewegt,
30 Daß mich, für Lust, ein heiligs Trauren rührte,
31 Wie ich bedachtsam überlegt,

32 Daß, für so manche Lust, die hier in diesem Leben
33 Der grosse Schöpfer uns gegeben,
34 Die uns belustigen und nützen,
35 Wir so gar wenig Fähigkeit,
36 Die GOTtheit kräftiger und öfters zu erheben,
37 Da man so viel besitzt, besitzen,
38 Und daß wir seine Werck in Andacht anzusehn,
39 Und ihn im Sehen zu erhöhn,
40 Mit solcher Trägheit uns bestreben.
41 Ich selber fühl' in mir
42 Noch lange, leider! nicht so viele Danck-Begier,
43 Als wie ich wol zuweilen wollte,
44 Und als ich, billig, stets empfinden sollte.
45 Da ich doch mehr vielleicht, als iemand, überführt,
46 Wie sehr in unsrer Lust dem Schöpfer Danck gebührt.
47 Ich weiß dabey nichts anders anzufangen,
48 Als meinen Schöpfer anzuflehn,
49 Daß ich, sein herrlich Werck mit Lust oft anzusehn,
50 Die Gnad' und Fähigkeit von ihm doch mög' erlangen!

(Textopus: Rechtmäßige Betrübniß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5485>)